

Protokoll der 14. Quartiersforumssitzung im Schweizer Viertel am von 18.00 Uhr bis 20:30 Uhr in der AWO - Begegnungsstätte

Anwesende: siehe TeilnehmerInnenliste

Entschuldigt: Frau Hohn (Beirat Osterholz), Herr Hohn (Beirat Osterholz), Herr Tischer (Haus Im Park), Herr Jentschke (Gesamtschule Ost), Frau Kortehaneberg (KiFz Schwedenhaus), Frau Hirschfeld (Förderzentrum Ellenerbrok), Herr Bloch (Schule Ellenerbrok), Herr Erxleben (VAJA e.V.), Frau Overbeck (AES), Herr Helms (AES), Herr Massmann (Beirat Osterholz), Frau Vetter (Beirat Osterholz), Frau Cogan (Bewohnerin), Frau Mühlbacher (Therapeutikum Bremen e.V.), Herr Wilkens (Beirat Osterholz), Herr Kasser (Polizei Bremen), Frau Meyer (St. Petri)

Tagesordnungspunkte u.a.:

1. Begrüßung
2. Besprechung der Tagesordnungspunkte
3. Regularien, Informationen, Anmerkungen
4. Aktuelles aus dem Quartier
5. Darstellung der Programmmittel (LOS, WiN, Soziale Stadt)
6. Wohnen in Nachbarschaften (3 Anträge)
7. Soziale Stadt (1 Antrag)
8. Verschiedenes
9. Termine

Zu Top 1. Begrüßung

Herr Tasan begrüßte herzlich alle anwesenden TeilnehmerInnen, insbesondere den neuen Sozialzentrumsleiter Hemelingen/ Osterholz Herrn Thomas Sobottka, der die Nachfolge von Herrn Diener angetreten ist. Herr Sobottka stellte sich den TeilnehmerInnen der Quartierssitzung vor und betonte, dass er öfters an den Quartiersforumssitzungen teilnehmen wird.

Zu Top 2. Besprechung der Tagesordnungspunkte

Herr Tasan stellte die Tagesordnungspunkte der Sitzung vor und merkte an, dass er unter Top 3. die Ergebnisse aus dem Workshop zu der Schwerpunktsetzung in 2011 vorstellen wird. Er fragte die Anwesenden, ob noch weitere Tagesordnungspunkte aufgenommen werden sollten. Weitere Ergänzungen gab es nicht. Somit wurde die o.g. Tagesordnung angenommen.

Zu Top 3. Regularien, Informationen, Anmerkungen

Protokoll der dreizehnten Quartiersforumssitzung am 16.11.2010

Er fragte die Anwesenden, ob Ergänzungen und/oder Änderungen zum Protokoll der dreizehnten Sitzung am 16.11.2010 erwünscht sind. Weitere Änderungen und Ergänzungen zum Protokoll gab es nicht, somit wurde das Protokoll der letzten Sitzung abgenommen und verabschiedet.

Es wurde eine Übersicht der nächsten Unterpunkte zu **Top 3**. vorgestellt:

- **Ergebnisse des Workshops „Schweizer ¼“**
- **Voraussichtliche WiN/ Soziale Stadt/ LOS Mittel in 2011**
- **Erstellung der Projektplanungsliste „Schweizer Viertel“ bis zum 18.01.2011**
- **Presse**

Ergebnisse des Workshops „Schweizer ¼“

Herr Tasan stellte einen Ausschnitt der Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Workshop zur Schwerpunktsetzung der Handlungsfelder und Ziele in 2011 vor.

Anmerkung: Die gesamte Zusammenfassung wurde im Vorfeld per E-Mail an alle versendet. Er bat die TeilnehmerInnen um „kritisches“ Feedback, um mögliche Änderungswünsche bzw. Ergänzungen aufnehmen zu können.

Der Workshop war in folgende Themenschwerpunkte gegliedert:

- **Rückblick und Bilanzierung der Projekte in 2010**
- **Visionen für das Schweizer ¼**
- **Handlungsfelder- und ziele für 2011**

Rückblick und Bilanz 2010

Folgende Fragestellungen wurden in Arbeitsgruppen bearbeitet:

1. Welche Angebote und Aktivitäten in 2010 waren aus Ihrer Sicht von besonderer Bedeutung im „Schweizer ¼“?
2. Gab es Angebote und Aktivitäten in 2010 die aus Ihrer Sicht weniger notwendig waren?
3. Auf welche Handlungsfelder und -ziele wurde aus Ihrer Sicht mit den durchgeführten Angeboten und Aktivitäten ausreichend reagiert?
4. Bei welchen Handlungsfeldern und -zielen sehen Sie noch Handlungsbedarf?
5. Was könnte aus Ihrer Sicht für die Bilanzierung der Angebote und Aktivitäten noch ergänzt werden?

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf die einzelnen Fragen im Überblick:

Zu FRAGE 1:

Welche Angebote und Aktivitäten in 2010 waren aus Ihrer Sicht von besonderer Bedeutung im Schweizer ¼?

Künstlerische Wandgestaltung (künstlerische Arbeit mit Kindern) | Maskenbau/ Rollenspiel – neue Erfahrungen | Erste Hilfe (Schulsanitäter/ Sicherheitsverantwortung) | **ULE - Projekte** z.B. Apfel – Obst | Gesunde Ernährung | Backofen gleichzeitig Fest und Nutzung f. andere Einrichtungen | **Angebote für Kinder und Jugendliche** Beispiel: Neuer **Spielplatz**, Siek-Bassler Str. | „Vom Apfel zum Apfelsaft“ | Kunst/ Küche kreative Mischung | Fastenbrechen | Treffpunkt Schweizer Viertel | Projekt Radieschen | Musikprojekte | **Feste** (Hahnenkamp, Haus Im Park) | Treffpunkt Schweizer Viertel | Bildung/ Qualifizierung für Jugendliche | Streetwork | Ferienfreizeiten –(Maskenbau, Ernährung) | **Bewohnertreff** | Erzählcafé für Arb. suchende (Dezentral) | Gesprächskreise für Frauen mit MH

Zu FRAGE 2:

Gab es Angebote und Aktivitäten in 2010, die aus Ihrer Sicht weniger notwendig waren?

Treffpunkt Schweizer Viertel | **Quartierszeitung** | Kunstprojekte | **Sanierung** von Schulgebäude | Konkrete Angebote für Kinder – statt Sanierung von (Albert-Einstein-Schule Treppenhaus)|

Zu FRAGE 3 und 4:

Mit den einzelnen Angeboten wurde auf die jeweiligen Handlungsfelder und –ziele reagiert, gleichzeitig besteht noch Bedarf in der Durchführung u.a von Projekten, die:

- identitätsstiftend für das Schweizer ¼ sind,
- kulturfördernd sind,
- bestimmte Zielgruppe ansprechen, insbesondere ältere Menschen und/ oder MigrantInnen,
- mehr Räume ermöglichen,
- nachbarschaftliches Zusammenleben fördern,
- den öffentlichen Raum, u.a. Spielplätze aufwerten.

Ergänzung zu der Bilanzierung:

Die Bilanzierung zeigt weiter,

→ dass eine **stärkere Kooperation** bzw. Einbindung von Schule und LehrerInnen gewünscht ist,

→ Angebote, die sich mit **Zukunftsperspektiven von Jugendlichen** und ihrer stärkeren Einbindung im Quartier fehlen.

→ Auch **spezifische Angebote** für Mädchen und Frauen,

→ sowie Maßnahmen zur **nachbarschaftlichen Verständigung** sind erwünscht.

→ Verstärkte Vernetzung und Intensivierung von **bürgerschaftlichem Engagement** sollten ebenso Beachtung finden.

„VISIONEN“ für das Schweizer ¼ in 2025

Nachbarschaftliches Zusammenleben Barrierefreiheit im Denken
Verständnis für einander- mehr miteinander | Interkulturelle Angebote für
Jung und Alt | Unterschiedliche traditionell Feste
feiern mit Migranten/ Nichtmigranten | Gegenseitiger Austausch |

Gefühl Entwickeln für das Alter/ Jugend | Entmischung ist aufgehoben | Mehr
soziales Miteinander Sprachenvielfalt, keine Sprachbarrieren| **Problemlagen
werden unter den Bewohner gemeinwesenorientiert gelöst |** Für Kinder
& Jugendliche nur das Beste

Öffentlicher Raum / Wohnumfeld / Image Marktplatz Osterholz | Einkauf |
Treffpunkt Haltestelle | Räume und Hilfsangebote | Bürgerzentrum Markt (von Obst
bis Ideen)| Bewohnergärten für Zier und Nutzpflanzen/ Brunnenplätze | Interkulturelle
Jugendzentrum Freiräume|

Schweizer ¼ ist ein attraktives Nebenzentrum| Schweizer ¼ ist zu einem
integrativem Stadtteil geworden Wendeschleife –attraktiven Zentrum/
generationsübergreifend | Multikulturelle Vielfalt ist die Stärke des Schw. Viertels
geworden (kulturelle Kompetenzen, Fähig- und Fertigkeiten kommen ökonomisch
zum Tragen)

Wohnen Wohngemeinschaften für Jung und Alt | Integrierte
Seniorenwohneinheiten

Bildung / Beratung / Angebote Nachhilfe | Handarbeit | Suchtberatungsstelle im
Osterholz | Gesundheitszentren zur Prophylaxe

Lebenslange Bildungsangebote für alle | Bibliothek | Freie kulturelle & soziale
Angebote für Alle vor Ort | Haus der Geschichten, Religionen & Kulturen | Service -
für- Bürger-Center Gesundheitszentrum

Handlungsfelder und Ziele für 2011	Punkte
Handlungsfeld Nachbarschaftliches Zusammenleben mit den Zielen: <ul style="list-style-type: none"> • Kleinteilige Nachbarschaften fördern • Soziale Bezüge Schwerpunktgebiet – Umgebung fördern 	→ 8 → 0
Handlungsfeld Stadtteilkultur Sport, Freizeit mit den Zielen: <ul style="list-style-type: none"> • Quartiersbezogene Kultur und Freizeitangebote fördern • Vorhandene (inter) Kulturelle Vielfalt als Stärke nutzen 	→ 4 → 8
Handlungsfeld Soziale Infrastruktur mit den Zielen: <ul style="list-style-type: none"> • Kleinteilige wohnblockbezogene Einrichtungen u. Orte der sozialen Infrastruktur fördern • Quartiersbezogene Einrichtungen der sozialen Infrastruktur fördern • Kleinteilige wohnblockbezogene Angebote der sozialen Infrastruktur fördern • Quartiersbezogene Angebote der sozialen Infrastruktur fördern 	→ 12 → 0 → 0 → 2
Handlungsfeld Bildung mit den Zielen: <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche und kulturelle Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln • Außerschulische Bildungsangebote fördern 	→ 4 → 5
Handlungsfeld Wohnen, Wohnumfeld, Öffentlicher Raum mit den Zielen: <ul style="list-style-type: none"> • Nutzbarkeit des Wohnumfeldes erhöhen • Nutzbarkeit der öffentlichen Räume erhöhen • Identitätsstiftende Wirkung des Wohnumfeldes erhöhen 	→ 1 → 3 → 0
Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit mit den Zielen: <ul style="list-style-type: none"> • Innenwahrnehmung verbessern • Außenwahrnehmung verbessern 	→ 2 → 2

Anmerkung:

Die oben aufgeführte Übersicht, zeigt die Ergebnisse, die auf der Grundlage von „Punkten“ der TeilnehmerInnen des Workshops entstanden sind. Die gepunkteten Ziele zeigen eine *Tendenz* und müssen sowohl mit den Gesamtergebnissen des Workshops als auch im Rahmen des zu erstellenden IEKs abgeglichen werden. Erst nach dieser Auswertung werden die Handlungsfelder und Ziele für das Jahr 2011 festgelegt.

Voraussichtliche Mittel in 2011

Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)	40.000,00 €
Wohnen in Nachbarschaften (WiN)	150.000,00 €
Soziale Stadt	126.000,00 €

Erstellung der Projektplanungsliste „Schweizer Viertel“ bis zum 18.01.2011

Quartiersforum Schweizer Viertel Projektplanung WiN 2011

(Vor Anmeldungen Stand: 14.12.2010 und Vorschlag zur Mittelverteilung)

Lfd. Nr.	Möglicher Antragssteller	Titel/ Inhalt	Zielgruppe	Kosten	Förderbedarf WiN angemeldet	Förderbedarf Soziale Stadt	Vorschlag:	Nachbarschaftliches Zusammenleben	Stadtteilkultur, Sport, Freizeit	Soziale Infrastruktur	Gesundheit	Bildung	Beschäftigungsperspektiven	Wirtschaft	Wohnen, Wohnumfeld, öffentlicher Raum	Umwelt	Verkehr	Öffentlichkeitsarbeit
1	E.V. Trinitatis Gem.	Quartierszeitung		13.750,00	4.225,00													X
2	VAJA e.V.	Streetwork Schweizer 1/4	Ki. & Ju.	15.000,00	7.500,00				X									
3	JLE	Umwelt-Lern-Werkstatt	Ki. & Ju.	65.000,00	7.500,00				X									
4	Ki. u. Fam. Zen. G.	Wandgestaltung Mosaik	Ki. & Ju.	8.000,00	4.000,00				X									
5	WIT	Nachhilfe	Ki. & Ju.	12.000,00	6.000,00							X						
6	VHS	Deutschkurs	Erw.	6.200,00	3.100,00							X						
	VHS	Computerkurs	Erw.	-	2.500,00							X						
7	VHS	Gesprächskreis	Erw.	3.500,00	1.600,00							X						
8	n. b.	Öffentlichkeitsarbeit WiN	Erw.	3.000,00	1.500,00													X
9	n.b.	Bewohnerfond	Fam.	-	3.000,00			X										
10	AfSD/ liniberatung	Spielplatzplanung/ Planung	Ki. & Ju.	6.000,00	3.000,00			X										
11	Haus Im Park	Gartenmusikfestival	Fam.	3.400,00	1.700,00			X										
12	Haus Im Park	richtig/ falsch	Ki. & Ju.	-	2.250,00			X										
13	Haus Im Park	Schulprojekt Sucht/ Gewalt	Ki. & Ju.	-	4.600,00			X										
14	Haus Im Park	Circus Radieschen	Kinder	-	4.000,00			X										
15	Quartier e.V.	Jugendkulturprojekt	Ki. & Ju.	7.700,00	2.500,00			X										
16	n.b.	Fastenbrechen/ Iftar	Fam.	-	1.000,00			X										
17	Ki. u. Fam. Zen. G.	Außenraumgestaltung	Ki. & Ju.	10.000,00	4.000,00						X							
18	St. Petri	Streetwork Wendeschleife	Erw.	-	4.000,00						X							
19	MGH	Sommerfest Hahnenkamp	Fam.	2.600,00	1.300,00			X										
20	Haus Im Park	Neulandastronauten	Kinder	-	19.500,00			X										
21	St. Petri	Kunstatelier	Ki. & Ju.	65.500,00	6.000,00					X								
22	Zimmer Galerie	Zwiesprache Lyrik	Erw.	3.000,00	1.000,00										X			
23	Quartier e.V.	Zukunft Heimat	Ki. & Ju	18.850,00	4.000,00							X						
24	DRK/ MGH	Planung Spielhaus u. Ju. H.	Fam.	-	16.000,00				X									
25	St. Petri	Flächengestaltung/Planung	Ki. & Ju.	-	3.000,00										X			
26	Ideenwerkstatt	Märchenprojekt/ Theater	Kinder	12.845,00	3.000,00										X			
27	ADFC	Schulwegplanung	Kinder	23.000,00	1.500,00							X						
28	BewohnerInnen	Nähkurs	Erw.	-	2.250,00			X										
29	BewohnerInnen	Kochen ABC	Erw.	-	1.500,00			X										
30	BewohnerInnen	Folklore	Ki. & Ju	-	1.750,00			X										
31	Bibliothek (GSO)	Gesellschaftsspiele	Fam.	-	1.500,00			X										
Gesamtsumme:					130.275													
Antragssumme neue Projekte:					61.000	Summe	50.050											

X =

Voraussichtliche WiN-Budget 2011:	150.000
Bereits beschlossene/bewilligte Projekte aus 2010 für 2011	19.225
Fortsetzung/Wiederholung bekannter Projekte:	50.050
Neue Projekte:	59.950
Flexibler Rest:	40.000

Restmittel aus 2010 sind nicht mit eingerechnet!

Presse

Erstmal wird das Tempo angezeigt

Die erste Geschwindigkeitstafel ist im Owerweg angebracht. Das Projekt wurde aus Soziale Stadt Programmmittel aus Tenever finanziert. Herr Kassa, der in der letzten Quartiersforumssitzung (Protokoll vom 16.11.2010) ausführlich über das Projekt berichtete, hat einen Projektantrag für ein weiteres Geschwindigkeitsmessgerät eingereicht. Auf der heutigen Sitzung könnte dieser Projektantrag beraten und entschieden werden, allerdings konnte Herr Kassa aus dienstlichen Gründen nicht an der heutigen Sitzung teilnehmen.

Märchenregen werden auf den Kopf gestellt

Das Bremer Ensemble spielte das Theaterstück „in einem tiefen dunkeln Wald“ im Haus Im Park. Herr Stepfan Uhlig (Kulturensemble Haus im Park) stellte das Theaterstück vor, das in der Vorweihnachtszeit als Märchen aufgeführt wurde. Zudem machte er den Hinweis auf ein weiteres Theaterstück, das am Sonntag, den 19.12.2010 im Haus Im Park aufgeführt werden soll. Der Eintritt ist fast kostenlos, jeder bezahlt das, was er kann.

Ein tierisches buntes Treppenhaus

Die Siebt- und Achtklässler haben einen weiteren Bereich des Treppenhauses der Albert-Einsteinschule-Schule neu gestaltet. Das Treppenhaus ist am 10. Dezember 2010 mit Frau Rath, der Künstlerin, die das Projekt betreut hat, eingeweiht worden. Hierfür hatte das Quartiersforum auf seiner Sitzung am 22.06.2010 zugestimmt.

„Der ist oft selbst wie ein Kind“

Gerd Burkard vom Fit-Point Tenever (St. Petri) ist in den Ruhestand gegangen. Herr Burkard hat wichtige und gute Arbeit in Sachen Bewegung und Sport für Tenever und das Schweizer Viertel angeboten.

Impulsmittel für Spielplätze

Weitere Impulsmittel in Höhe von 20.000,00 € sind für die Spielplatzgestaltung am Lachmundsdamm bzw. Züricher Str. (neben der Jugendhütte) bewilligt worden. In der Quartierforumssitzung am 16.11.2010 wurden bereits 15.000,00 € bereitgestellt. Zudem hat der Beirat Osterholz sich mit Globalmitteln beteiligt. Derzeit führt der Jugendbeirat in Kooperation mit dem Quartiersmanagement Schweizer Viertel eine Befragung im Quartier durch, bei der auch Einrichtungen berücksichtigt werden. Die Ergebnisse werden im nächsten Jahr vorgestellt.

Jede Klasse steuert eine Szene bei

Grundschüler reisen gemeinsam mit den Bremer Philharmonikern in das Land der Feen und Trolle. Die Grundschule Ellenbrockweg hat in ihrer Projektwoche das Märchen „Die sieben Prinzen“ eingeübt und wurde von den Bremer Philharmonikern musikalisch begleitet.

Schüler peppen Geschichten mit Szenen auf

Der zweite Vorlesewettbewerb des Beirats Osterholz hat stattgefunden. Dabei hat die dritte Klasse der Schule am Ellerbrockweg den ersten Platz gemacht.

Einrichtungen bangen weiter

Die Kürzungspolitik bei den geförderten Beschäftigungsplätzen in Tenever geht weiter. Die Kürzungspolitik spielt für das Schweizer Viertel eine nicht unerhebliche Rolle. Die Beschäftigten stabilisieren nicht nur Tenever, sondern auch das Schweizer Viertel und umzu. Es wurde betont, dass in der letzten Sitzung zudem Mittel für die „Gartengruppe“ des Quartierservice bewilligt wurden. Es habe dramatische Folgen, wenn die Kürzungen in diesem Bereich mehr werden. Zu der Stellenverteilung bzw. Kürzung findet am 16. Dezember 2010 eine Deputationssitzung in der Bürgerschaft statt. Vorausgegangen war schon eine Demonstration in der Innenstadt von ca: 2500 Beschäftigten.

Beirat äußert Bedenken

Es ist geplant, ein Verkehrsmodell genannt „Shared Space“ als mögliches Modellprojekt im Bereich der St. Gotthard Str. (Wendeschleife) durchzuführen. Das Projekt beabsichtigt, die VerkehrsteilnehmerInnen darin zu unterstützen, ohne Ampeln und Schilder durch gegenseitige Rücksichtnahme von Mensch und PKW, den Verkehr zu regeln. Das Konzept ist bislang nicht ausgereift und kann daher zu diesem Zeitpunkt nicht umgesetzt werden, zumal die Straßenbahnlinie verlängert wird und die Fläche im Bereich der Wendeschleife neu gestaltet werden soll.

Der Sozialen Stadt geht das Geld aus

Herr Tasan machte den Hinweis, dass die Mittel aus der Sozialen Stadt in den nächsten Jahren nicht höher werden. Hier steht eine „radikale“ Kürzung von bis 70% bevor. Im nächsten Jahr werden zwar noch alle Gebiete die volle Summe erhalten, das Schweizer Viertel wird 100% Gebiet und erhält voraussichtlich eine Summe von ca. 126.000,00 €. Dieses wird sich aber in 2012 nicht mehr halten können. Das bedeutet, dass Projekte, die mit investiven Mitteln möglich werden konnten, zukünftig nicht große Chancen haben weiterfinanziert zu werden. Anstehende Projekte, wie die Spiel- und Jugendhaus Erweiterungen, sind dann nur schwer möglich. Es ist notwendig, dem Bund zu verdeutlichen, welche Folgen das für die Quartiere hat. Die Projektgruppe beabsichtigt eine Stellungnahme im nächsten Jahr zu schreiben. Daher machte Herr Tasan den Vorschlag, die Stellungnahme aus dem Quartier zu unterstützen und eine gemeinsame Aktion bzw. Papier auf den Weg zu bringen.

Zu Top 4. Aktuelles aus dem Quartier

Zwiesprache Lyrik von der Zimmergalerie Kattenturm

Frau Heide Marie Vogt von der Zimmergalerie Kattenturm stellte ihr Projekt Zwiesprache Lyrik vor: 32 Gedichte/ Lyrik werden zwiesprachig (deutsch/ fremdsprachig) auf Werbebanner gedruckt (2,5 x 5m) und in den öffentlichen Raum getragen, also an markanten Stellen wie frequentierten Haltestellen an Hauswänden montiert und so der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 2011 sollen 12 Gedichtbanner gedruckt werden zusätzlich zu den bereits vorhandenen 10 Bannern. Die Hängeorte in Kattenturm sind Hermann-Entholt-Straße 3 und Gorsemann-Straße. Jedes Jahr zum Welttag der Poesie sollen die Gedichtbanner an den gleichen Orten, aber in wechselnder Reihenfolge gehängt werden. Die 'Ausstellung' wird gefeiert mit öffentlichen Veranstaltungen, durchgeführt von Schulklassen, die selbst Gedichte geschrieben haben – in Zusammenwirken mit Musikgruppen und Stadtteilinitiativen vor Ort – und Bremer AutorInnen – in Zusammenarbeit mit Veranstaltern im Stadtteil und privaten Gastgebern für Lyrik-Lesungen. Geplant ist

auch ein Buch, in dem die Gedichte von Kindern und Jugendlichen enthalten sind, die 2010 im ersten Durchgang des Projekts geschrieben wurden. Schirmherren sind 2011 der Altbürgermeister Henning Scherf und der Staatsminister für Kultur im Bundeskanzleramt Bernd Neumann

Mit den Gedichtbannern sollen Menschen angesprochen werden, die zweisprachig leben – aber keine Wertschätzung dieser Potenz und ihres Herkunftslands erleben. Durch das Projekt soll die Zweisprachigkeit aufgewertet werden. Einheimische sollen auf das kulturelle Potenzial anderer Sprachen aufmerksam gemacht werden. Kulturell interessierte StadtteilbewohnerInnen und GeschäftsinhaberInnen werden in das Projekt eingebunden als GastgeberInnen für Lyrik-Lesungen im Stadtteil. Sie werden geworben über Zeitungsaufrufe und begleitet bei der Vorbereitung der Veranstaltung von OrganisatorInnen und Bremer AutorInnen. Durch zusätzliche qualifizierte zentrale Veranstaltungen im Zentrum der Stadt und durch einen professionell gestalteten Flyer, in dem alle Veranstaltungen zum Welttag der Poesie aufgeführt werden, wird die Aufmerksamkeit auf die Aktivitäten in den Stadtteilen gelenkt und das Programm vernetzt.

Herr Tasan machte den Hinweis, dass Frau Heide Marie Vogt in einem der nächsten Sitzungen einen Projektantrag mit einer Summe von ca. 1.000,00 € vorstellen wird. Daher bittet er das Quartiersforum, um eine Rückmeldung bzw. Einschätzung. Das Quartiersforum begrüßte einen solchen Antrag in einem der nächsten Sitzungen.
--

Märchenkinder „Fairy Kids“ Hörbuch CD

Frau Lai von der Ideenschmiede Bremen stellte das Projekt Märchenkinder „Fairy Kids“ und die geplante Hörbuch CD vor. Schirmherr für das Projekt ist Bürgermeister Böhrsen. Das Projekt Hörbuch CD soll mit SchülerInnen der Gesamtschule Ost und der Schule Rockwickler Str. erstellt werden. Der Inhalt und die Ziele dabei sind die Vermittlung von Werten durch das Lesen von Märchen und die Aufnahme zu einem Hörbuch. Das Erlernen von Lese-, Sprech-, Präsentations- und Atemübungen sowie das Schauspiel, Erlernen von Erzähl- und Präsentationstechniken steht im Vordergrund. Dabei spielen die Integration, der Respekt und die Toleranz mit dem verantwortlichen Arbeiten im Team eine Rolle. Die Kinder sollen durch Erziehung und verantwortungsvollen Handeln gestärkt werden. Weitere Fragen zu dem Projekt gab es nicht. Herr Tasan merkte an, dass dieses Projekt mit Tenever zusammen möglich sei. Zudem sollte das Projekt im Arbeitskreis Kinder vorgestellt werden, hierzu habe er bereits mit Herrn Joachim Barloschky im Vorfeld gesprochen.

Zu Top 5. Darstellung der Programmmittel (LOS, WiN, Soziale Stadt)



7.567,46 €



18.934,64 €



27.645,09 €

Zu Top 6. Wohnen in Nachbarschaften (3 Anträge)

Wohnen in Nachbarschaften 2010	75.674,38 €
Bereits gebundene Mittel (Lfd. Nr. 1 - 37)	59.970,36 €
Restsumme zum 14.12.2010	18.934,64 €

Lfd. Nr.	Antragsteller	Projekttitle	Gesamtkosten	Anteilig WiN
38.	Haus Im Park	"richtig/falsch	4.966,00 €	2.250,00 €
39.	St. Petri	"Guckmal"	65.223,00 €	7.500,00 €
40.	ULE	Fortschreibung	64.433,64 €	7.350,00 €

Anteil WiN:	17.100,00 €
Flexibler Rest:	1.834,64 €

Projekttitle: richtig/falsch Musikalisch-experimenteller „ÜBUNGSRAUM“

Antragsteller: Kulturverein Haus Im Park e.V.

Gesamtvolumen: 4.966,00 €

Antrag auf WiN: 2.250,00 €

Grundfinanzierung d. Antragstellers: 1.242,00 €

Durchführungszeitraum: 15.01.2011 bis 15.01.2011

Herr Stephan Uhlig und Tim Schomacker stellten das o.g. Projekt vor:
 „Warum Huckleberry Finn nicht süchtig wurde. Anstiftungen gegen Sucht und Selbstzerstörung bei Kindern und Jugendlichen.“ Oder: "Wie Gesundheit entsteht: Salutogenese statt Fehlerfahndung." So die einschlägigen Buchtitel des Kinderarztes Eckhard Schiffer. Essstörungen oder auch das Zappelphilipp-Syndrom (oder auch ADS) haben nachweislich etwas mit der mangelnden Begegnung von Kindern mit dem Lebendigen, nicht von anderen Vorgefertigten zu tun. Kinder brauchen

unbewertete, unkontrollierte Erfahrungen von Wildnis in Natur und im Umgang mit Alltagsgegenständen und gestalterischen Kulturtechniken. Erst darüber entwickeln sie ein wertschätzendes Verhältnis zum Lebendigen, zum Leben in seinem Werden und Vergehen, zu anderen und vor allem aber zu sich selbst.

Hier setzt die musikalische Improvisationsarbeit der Bremer Gruppe KLANK an. Die vier Musiker von KLANK haben sich über einen mehrjährigen Improvisationsprozess in ihrer musikalischen Praxis von jeglichem vorgefertigten Maßstab, was richtig und was falsch ist, befreit und mit den musikalischen Qualitäten von Alltagsgegenständen experimentiert. KLANK arbeitet jetzt mit Schulen, Kindergärten und Nichtmusikern aller Altersstufen an der Weiterentwicklung dieser speziellen lebendigen Welt- und Selbsterkundung. Geplant sind drei Vormittage bis Herbst 2011 mit je drei Sessions à 90 Minuten für je eine Schulklasse. Die vier Musiker bereiten diese durch eine aufwendige Rauminstallation klingender Alltagsgegenstände, die zu Musikinstrumenten werden, vor und halten die Sessions dann mit gezielten Anregungen, wie richtig/falsch gemeinsam musiziert wird, lebendig auf der Grenze von Chaos und Ordnung. Am Abend sind die Eltern und andere Interessierte herzlich eingeladen, sich in einer vierten Session selbst auszuprobieren. Den Abschluss dieses Projektes bildet eine für alle offene Session im Dezember. Beantragt wird die Unterstützung zunächst der ersten zwei Sessionstage. Das experimentelle Projekt ist angebunden an ein Jahresprojekt des Kulturensembles Im Park des Klinikum Bremen-Ost über "Das Romantische" und erhält dadurch eine erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit.

Herr Reiner Berlips (Freiwillige Feuerwehr/ Bewohner) stellt die Frage, ob mit den vorgesehenen Stunden bzw. mit den zwei Tagen die Zielgruppe positiv beeinflusst werden kann oder ob die Mittel an anderer Stelle nicht sinnvoller eingesetzt werden können. Frau Siems (Bewohnerin) fragt, wofür die Materialkosten von 300,00 € notwendig sind, zumal die Künstler wie vorgetragen, aus alltäglichen Gegenständen Musik machen. Die Antragsteller formulierten, dass sie damit Material einkaufen. Die Antwort konnte nicht abschließend geklärt werden. Herr Conreder (Runder Tisch) machte auf die hohen Mietkosten aufmerksam, insbesondere, weil das Gebäude mit öffentlichen Mitteln finanziert wurde. Herr Uhlig betonte, dass das Klinikum Ost zur GENO Gruppe gehört und dass diese „Rote Zahlen“ schreiben würde und daher der Mietpreis so hoch sei. Herr Frank Weber betonte die Wichtigkeit eines solchen Projektes. Herr Brunken betonte, dass solch ein kulturelles Objekt selbst nicht lebensfähig ist und mit solchen Projekten zu nutzen ist. Herr Tuncel (LSB) wies darauf hin, dass die Stunden und somit die Kosten der Künstler recht hoch sind. Frau Helmken (DRK) verdeutlichte anhand von Handwerkern, dass auch die Künstler ihren Stundensatz haben und dass dieses Projekt durchaus günstig sei. Herr Tasan betonte, dass vom Kulturensemble hohe Mieten berechnet werden. In der Vergangenheit wurde bereits eine Lösung gesucht und vereinbart, bei den WiN-Projekten einen Mieterlass von bis zu 40% zu ermöglichen. Er betonte weiter, dass er bereits im Vorfeld mit Herrn Uhlig gesprochen habe, um dieses Thema noch mal im neuen Jahr anzugehen. Es wurde deutlich gemacht, dass die Mietkosten in Zukunft in der Form nicht zu tragen sind. Hierzu sind weitere Gespräche auch mit dem Klinikum Ost geplant.

Herr Tasan stellte dem Quartiersforum die Frage, ob es dem Projekt "richtig/falsch Musikalisch-experimenteller „ÜBUNGSRAUM“ " zustimmt. Der Antrag wurde im Konsens befürwortet und verabschiedet.

Projekttitle: Kreativwerkstatt "Guckmal" Projekt für behinderte und nichtbehinderte Kinder und Jugendliche

Antragsteller: St. Petri Kinder- und Jugendhilfe

Gesamtvolumen: 65.223,00 €

Antrag auf WiN: 7.500,00 €

Grundfinanzierung d. Antragstellers: 57.723,00 €

Durchführungszeitraum: 01.07.2011 bis 30.06.2012

Frau Birute Feimuth (St. Petri) stellte den Projektantrag vor:

Mit dem Projekt „Guckmal“ soll erstmalig im Stadtteil Osterholz ein Kultur- und Freizeitangebot für behinderte und nichtbehinderte Kinder u. Jugendliche eingerichtet werden, um modellhaft im Bereich der Jugendarbeit Inklusion umzusetzen. Es soll zudem die Möglichkeit geschaffen werden einen wohnortnahen Freizeittreffpunkt für diese Zielgruppe einzurichten. Über die gemeinsame Auseinandersetzung mit künstlerischer Gestaltung in Werkstattform (Basteln, Werken, Fotografie, Malen, Modellieren, Holzwerksatt) werden kreative Freiräume geschaffen, die dazu beitragen, die Besonderheit des einzelnen jungen Menschen hervorzuheben, Vielfalt zu respektieren und Ausgrenzung zu verhindern. Der kreative Prozess hat positive Auswirkungen auf die ganzheitliche Entwicklung der / des Einzelnen. Ziel ist "Andersartigkeit" positiv und akzeptierend wahrzunehmen. Gerade über den Bereich des kreativen Schaffens werden individuelle Stärken besonders erlebbar. Insbesondere für junge Menschen mit Behinderungen, die ihren Lebensmittelpunkt im Bremer Osten haben, gibt es keinerlei freizeitbezogene Inklusionsangebote. "Guckmal" bietet sowohl Kreativangebote in offener als auch in Gruppenform an. Ziel ist zudem die Darstellung von Inklusion als Schwerpunkt innerhalb der Jugendarbeit und die Übertragbarkeit als Querschnittsaufgabe. Die Kreativwerkstatt soll in einer seit langem leerstehenden Arztpraxis in der St. Gotthardt Str. eingerichtet werden. Die Räumlichkeiten sind barrierefrei. Dieser Standort ist zentral im Stadtteil, gut zu erreichen sowohl für Kinder - und Jugendliche aus dem Schweizier Viertel als auch aus Tenever. Zur Zielgruppe gehören Bewohner/-innen, hierunter Kinder und Jugendliche im Alter von 10 - 16 Jahren, behinderte und nichtbehinderte Kinder u. Jugendl., ebenso junge Menschen dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund. Das Projekt erreicht 30 Kinder u. Jugendliche, die zu einem x-beliebigen Zeitpunkt an dem Projekt teilnehmen. Die Kreativwerkstatt hat an 20 Wochenstunden geöffnet.

Frau Christine Helmken (DRK) fragte, ob bei den beantragten Mitteln über Aktion Mensch an den 20% Eigenanteil gedacht wurde. Herr Schlüter (Ortsamtsleiter) fragte, ob es notwendig ist, weitere Räume dafür anzumieten, da in den Quartieren verschiedene Jugendeinrichtungen vorhanden sind. Er fügte hinzu, ob Kooperationen wie z. B. mit dem ASB oder den Schulen geplant sind. Frau Feimuth beantwortet die Fragen wie folgt: An den Eigenanteil wurde gedacht und mit einkalkuliert. Die Räume sind notwendig, da hier differenziert mit den Kindern und Jugendlichen gearbeitet werden kann. Bei den bestehenden Einrichtungen ist dieses nicht möglich, wegen der offenen Zeit und den Kapazitäten. Die Kooperation mit Schulen bzw. mit Einrichtungen ist geplant, hierzu werden sich die MitarbeiterInnen bemühen und die möglichen Kooperationspartner einbeziehen. Die Räumlichkeiten geben es her, Lückeprojekte durchzuführen. Die TeilnehmerInnen des Quartiersforums begrüßten solch ein gutes Projekt im Quartier. Weitere Fragen zu dem Projekt gab es nicht.

Herr Tasan stellte dem Quartiersforum die Frage, ob es dem Projekt "Guckmal" zustimmt. Der Antrag wurde im Konsens befürwortet und verabschiedet.

Projekttitel: Fortschreibung ULE Umwelt-Lernwerkstatt,
Antragsteller: ULE Umwelt-Lernwerkstatt
Gesamtvolumen: 64.433,64 €
Antrag auf WiN: 7.350,00 €
Grundfinanzierung d. Antragstellers: 57.083,64 €
Durchführungszeitraum: 01.02.2011 bis 31.12.2011

Im Ortsteil Tenever besteht mit der ULE Umwelt-Lernwerkstatt eine besondere Einrichtung für Umweltbildung und (interkultureller) Begegnung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, die über den Stadtteil Osterholz hinaus für ihre gelungene Arbeit anerkannt ist. In Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen, Kindertages- und anderen sozialen Einrichtungen wird ein breit gefächertes Natur- und Umweltbildungsangebot geplant und in Form von Tagesseminaren, Projekttagen sowie Exkursionen und Bildungsurlauben realisiert.

Durch die Angebote der ULE wird Neugier geweckt und die Beziehung zwischen Mensch und Natur gestärkt - dies ist eine Grundvoraussetzung für nachhaltiges Handeln im Alltag.

Umweltbildung ist immer auch Persönlichkeitsbildung: sie lehrt Behutsamkeit und Rücksichtnahme, schärft Konzentration und Wahrnehmung, fördert Kommunikation und Austausch und ermöglicht Freiräume für konkurrenzfreie Begegnung und gemeinsame Aktivitäten ohne Leistungsdruck. Sie bietet den teilnehmenden Kindern (aber auch Jugendlichen und Erwachsenen) spielerisch Raum für Rollenwechsel, für Erfahrungen von Stärken und Schwächen.

Mit der beantragten Projektförderung soll die Fortsetzung der wichtigen Arbeit der ULE im Stadtteil gesichert werden. Der beantragte Zuschuss dient zur anteiligen Finanzierung der ULE und ist Voraussetzung und Ergänzung für weitere Finanzmittel, die vom Umwelt- und Bildungsressort zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Fragen zu dem Projekt gab es nicht.
Herr Tasan stellte dem Quartiersforum die Frage, ob es dem Projekt "ULE Fortschreibung" zustimmt. Der Antrag wurde im Konsens befürwortet und verabschiedet.

Zu 7. Soziale Stadt (1 Antrag)

Soziale Stadt Budget 2010	78.905,00 €
Bereits gebundene Mittel (Lfd. Nr. 1 - 12)	51.259,91 €
Restsumme zum 19.10.2010	27.645,09 €

Lfd. Nr.	Antragsteller	Projekttitel	Gesamtkosten	Soziale Stadt
13	Polizei Osterholz	Geschw.meßgerät	3.082,10 €	3.082,10 €

Anteil Soziale Stadt:	3.082,10 €
Flexibler Rest:	24.562,99 €

Projekttitel: Geschwindigkeitsanzeige
Antragsteller: Ernst Kassa (Polizei Bremen Osterholz)
Gesamtvolumen: 3.082,10 €
Antrag auf Soziale Stadt: 3.082,10 €
Durchführungszeitraum: 01.03.2011

Herr Tasan machte den Hinweis, dass Herr Kassa (Leitung Polizei Osterholz) heute nicht anwesend sein kann. Allerdings habe Herr Kassa ausführlich in der letzten Sitzung (s. Protokoll der Sitzung vom 16.11.2010) das Projekt „Geschwindigkeitsmessgeräte für das „Schweizer Viertel“ dargestellt. Daher fragte er den TeilnehmerInnen des Quartiersforums, ob der Antrag heute in Abwesenheit von Herr Kassa beraten und entschieden werden kann. Das Quartiersforum stimmte dem zu. Herr Tasan stellte kurz den Projektantrag vor:

In den hoch frequentierten Straßen, u.a. der Graubündener Straße im Quartier "Schweizer Viertel", an dem sich verschiedene Einrichtungen, Schulen, Kinder- und Familienzentren befinden, soll mit einer Geschwindigkeitsanzeige den PKW TeilnehmerInnen ihre Geschwindigkeit aufgezeigt werden. Die Geschwindigkeitsanzeigen dienen in erster Linie zur Sicherung von sensiblen Bereichen wie Schulen, Einrichtungen für Kinder, Senioren (KTH und Altersheime) und Fußgängerüberwegen. Es kann insgesamt eine Reduzierung der Geschwindigkeit und damit auch eine Senkung der Verkehrsunfallzahlen erreicht werden, da unangepasste Geschwindigkeit nach wie vor die häufigste Unfallursache darstellt. Außerdem wird das Sicherheitsgefühl der übrigen VerkehrsteilnehmerInnen wie auch der AnwohnerInnen gestärkt. Die Anlage kann in hoch frequentierten Straßen wie in der Graubündener Straße oder auch in "Tempo-30-Zonen" im Quartier eingestetzt werden.

Weitere Fragen zu dem Projekt gab es nicht.

Herr Tasan stellte dem Quartiersforum die Frage, ob es in Abwesenheit von Herrn Kassa dem Projekt „Geschwindigkeitsmessgerät“ zustimmt. Der Antrag wurde im Konsens befürwortet und verabschiedet.

Zu Top 8. Verschiedenes

- Pressearbeit von der VHS für Initiativen, Vereine, Schulen, Kitas und andere im „Schweizer ¼“ **Termin 15. + 16. Januar 2011**

Zu Top 9. Termine

- AG-Jugend am 15.12.2010 um 12:30 Uhr / Jugendhütte (DRK)
- Hearing zur Versorgung, Betreuung und Bildung der Kinder von 0-12 Jahren in Tenever / Schweizer Viertel Montag 10.01.2011 von 09:00 – 12:30 Uhr Kita Kinderhafen, Pfälzer Weg 5
- Redaktionssitzung Quartierszeitung am 22.12.2010 und 05.01.2011 um 15:00 Uhr / Trinitatis Gemeinde
- Beiratssitzung am 18.01.2011 um 19:00 Uhr (**Terminüberscheidung**)
- Nächste Quartiersforumssitzung/ Projektplanungstag am **18.01.2011**
- Antragsabgabe und die Kurzinfos (!) bis zum 11.01.2011

Protokoll
Aykut Tasan
Bremen, den 24.12.2010

Teilnehmerliste der 14. Quartiersforumssitzung vom 14.12.2010

	Name	Einrichtung
1.	Toktas Caty	Mietergemeinschaft H.
2.	Wetzel Lore	Bewohnerin
3.	Wetzel Egon	Bewohner
4.	Cirit Hannelore	Bewohnerin
5.	B. Freimuth	St. Petri
6.	Ulrich Schlüter	Ortsamt
7.	C. Tuncel	LSB
8.	Stephan Uhlig	Kulturensemble KBO
9.	Tim Schomacker	Kulturensemble/ KLANK
10.	Sobottka Thomas	Amt für Soziale Dienste
11.	Frank Weber	ULE
12.	Melanie Öhlenbach	Stadtteil-Kurier
13.	Ralf Schumann	Gewoba
14.	Hans H. Haase	Sen. Vertr.
15.	Rüdiger Tietjens	Beirat Osterholz
16.	Ingrid Tietjens	SOVD
17.	Margot Siems	Bewohnerin
18.	Heinz Pollehn	WiT
19.	Heinrich Meyer	Mietergemeinschaft H.
20.	Elvira Witte	Mietergemeinschaft H.
21.	Heide Marie Vogt	Zimmergalerie Kattenturm
22.	Jürgen Bühring	GEWOBA
23.	Bruno Mairose	Bewohner
24.	Peter Witte	Bewohner
25.	H. Bichtemann	Lebenshilfe/ Bewohner
26.	A. Conreder	Runder Tisch
27.	Ch. Helmken	DRK
28.	K. Ellmers	KuFz Graubündener Str.
29.	Anke Korff	Therapeutikum Bremen
30.	Ali Uysun	WiT